



Der Leiter des FDJ-Bewerberkollektivs für militärische Berufe des VEB Mineralölwerk Lützkendorf, Genosse Jürgen Runge (3. von links), trifft sich oft mit den Jugendlichen seines Kollektivs zu Gesprächen über aktuelle militärpolitische Probleme und weist sie - wie hier im Bild - auf interessante Presseveröffentlichungen hin.

Werkfoto

Offiziere wurden die Parteileitungen der Betriebe und Einrichtungen beauftragt, verstärkt Parteiaufträge an Genossen Reservisten mit diesem Ziel zu übergeben. Indem beispielsweise einzelne Genossen oder ganze Arbeitskollektive Patenschaften über Bewerberkollektive übernehmen, wächst dort der erzieherische Einfluß der Partei und der Arbeiterklasse und festigt sich bei jedem Bewerber die Erkenntnis, daß der Wehrauftrag ein Klassenauftrag ist. Je eher jeder junge Bewerber die politische Tragweite seines Klassenauftrages begreift, um so besser wird er seine Perspektive als Offizier erkennen und danach handeln — legt er doch mit seiner Entscheidung für einen militärischen Beruf in erster Linie ein politisches Bekenntnis zur Ver-

teidigung des Sozialismus und gegen die aggressive Konfrontationspolitik der NATO-Mächte ab.

Wo die Patenarbeit planmäßig und abwechslungsreich organisiert wird, ist die Betreuung der Bewerber auch effektiv und erfolgreich. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die FDJ-Bewerberkollektive des Mineralölwerkes Lützkendorf unter der Leitung des Genossen Jürgen Runge und des Braunkohlenwerkes Geiseltal unter der Leitung des Genossen Werner Deich. In diesen Kollektiven finden regelmäßig Foren, Vorträge, Rundtischgespräche zu militärpolitischen Fragen mit Parteifunktionären, „Treffpunkte Werkleiter“, Betriebsbesichtigungen, Treffen mit Partei- und

information

»ПТВНИИИИ

Ständige Fürsorge für Kinderreiche

Eine Maßnahme der Stadtverordnetenversammlung Neubrandenburg zur Verwirklichung des sozialpolitischen Programms der SED war unmittelbar nach dem VIII. Parteitag ein Beschluß zur komplexen Betreuung und zur Verbesserung der Lebenslage der Familien mit vier und mehr Kindern. Seitdem festigten sich die vertrauensvollen Beziehungen der kinderreichen Familien zum örtlichen Organ der Staatsmacht.

Seit 1976 sind mehr als 160 Mit-

arbeiter des Rates der Stadt ständige Betreuer dieser Familien. Jeder der eingesetzten Genossen und Kollegen hat zu etwa fünf Ehepaaren und ihren Kindern ständigen Kontakt, führt Familiengespräche. Die Beauftragten erhalten dafür regelmäßig mündliche und schriftliche Informationen und konnten im Laufe der Jahre ihre Rechtskenntnisse vertiefen. Zweimal im Jahr muß jeder Rechenschaft geben, wie er diese wichtige Form staatlicher Öffentlichkeits-

arbeit regelmäßig wahrnimmt. Die Parteioorganisation beim Rat der Stadt vermittelt die besten Erfahrungen taktvollen, umsichtigen Führens der Familiengespräche, die der gegenseitigen Information dienen und zu stabilen direkten Beziehungen der staatlichen Beauftragten zu 4000 Bürgern führten. Die Fachorgane des Rates greifen alle Hinweise aus den Familiengesprächen auf. Dadurch konnten viele Probleme dieser Bürger planmäßig gelöst werden. Eingaben aus dieser Bevölkerungsgruppe gibt es nur noch ganz vereinzelt.

(NW)